

# die möwe Jahresbericht

2017

die möwe



## Inhalt

Vorwort .....	5
Organigramm 2017 .....	6
Rückblick auf 2017 .....	7
Grußworte .....	8
Die Angebote der möwe .....	10
Vom Schweigen und Reden .....	12
Die Arbeit der möwe Kinderschutzzentren in Zahlen .....	14
Fachliche Kooperation und Vernetzung .....	15
Die möwe Prozessbegleitung als Opferrecht .....	17
Aktuelle Anforderungen in der Prävention .....	18
Die möwe Präventionsarbeit in Zahlen .....	20
Wenn die möwe Arbeit in der Schule Thema wird .....	21
Die möwe bildet aus .....	22
Evaluierung des gutbegleitet - Frühe Hilfen Angebots .....	24
Die Arbeit von gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien in Zahlen .....	25
Die Aufklärungs- und Informationsarbeit der möwe .....	26
Evidenzbasierte Kinderschutzarbeit .....	28
Eröffnung der „Villa möwe“ .....	29
Die möwe Fachtagung 2017 .....	30
Fachtagung Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche .....	31
PIKÖ Tagung .....	32
Unsere Kooperationspartner und Fördergeber .....	34
Unsere Spender und Sponsoren .....	34
Finanzbericht und Finanzierung .....	35
So erreichen Sie uns .....	36

### Impressum

Herausgeberin: die möwe Kinderschutzzentren (für den Inhalt verantwortlich Mag<sup>a</sup> Hedwig Wölfel)  
A-1010 Wien, Börsegasse 9/1, Telefon: +43 (0)1 532 14 14, Fax: +43 (0)1 532 14 14-140,  
kinderschutz@die-moewe.at, www.die-moewe.at  
Grafisches Konzept und Design: Corporate Matters, www.corporatematters.at

Die möwe ist Mitglied bei:  
Fundraisingverband Österreich, IGO - Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen

## Alles Reden ist sinnlos, wenn das Vertrauen fehlt.

Franz Kafka

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde der **möwe**,

Reden und Schweigen haben im vergangenen Jahr 2017 eine besondere Bedeutung bekommen. Im Herbst ist eine Bewegung aufgebrochen, die ermutigt hat, das Schweigen über sexuelle Übergriffe und Gewalt zu brechen. Viele Menschen haben sich zu Wort gemeldet. Berichtet. Klar gestellt. Auch angeklagt. Es sind Frauen, Männer, Jugendliche, die Erfahrungen machen mussten, die sie verletzt und beschämt haben, was zum langen Verschweigen des Erlebten geführt hat.

Für uns in der möwe sind das bekannte Themen. In vielen Beiträgen, die unter Hashtag metoo gepostet wurden, erzählen Menschen von Erfahrungen, die sie als Kinder oder Jugendliche machen mussten. Sie berichten von Erlebnissen, mit denen Organisationen wie die möwe in ihrer Kinderschutzarbeit täglich konfrontiert sind. Vielen gelingt es erst Jahre später, über diese Erlebnisse zu sprechen. Es braucht Mut und Offenheit, sie mit der Allgemeinheit zu teilen und vor allem das Vertrauen, dass damit achtsam und respektvoll umgegangen wird. Gesetze und spezialisierte Fachorganisationen wie die möwe helfen, aber wesentlich sind die persönliche und gesellschaftliche Haltung. Wir brauchen Erwachsene, die als Vertrauenspersonen zur Verfügung stehen und das, was ihnen ein Kind erzählt oder zeigt, ernst nehmen und feinfühlig, zugewandt und verantwortungsvoll handeln.

Auch 2017 sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **möwe** dafür zur Verfügung gestanden. Wir haben mehr als 8000 Kinder und ihre Bezugspersonen mit unseren Angeboten, die von der aufsuchenden Begleitung (werdender) Eltern, über psychologische Diagnostik, Kinderschutzberatung und Prozessbegleitung bis zu Präventionsworkshops an Schulen und Schulungen anderer Berufsgruppen reichen, erreicht. Intern haben wir uns mit der richtigen Wirkung dieser unserer Tätigkeiten auseinandergesetzt und mit der tollen Begleitung von BCG auch ein spezielles Instrument zur Wirksamkeitsmessung entwickelt, das nun zum Einsatz kommen wird.

Besonders in Bezug auf Minderjährige ist es wichtig, im Bewusstsein der Erwachsenen zu verankern, dass sie die Verantwortung für die Sicherheit von Kindern und für ihr gesundes, psychisch und physisch unversehrtes Aufwachsen tragen. In unserer Öffentlichkeitsarbeit 2017 haben wir unsere wesentlichen Anliegen nach mehr Aufmerksamkeit und Zivilcourage mit den Stichwörtern Hinschauen, Zuhören, Reden und Aufklären thematisiert. Daran gilt es auch in Zukunft weiterzuarbeiten.

Dafür brauchen wir Sie und ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen bedanken, die dabei mithelfen! Erst die Gemeinschaft von Menschen, die aktiv mitarbeiten, fördern, kooperieren, spenden und auf vielfältige Weise unterstützen, ermöglicht unsere Arbeit. Danke für Ihren Beitrag und das Vertrauen, das sie der **möwe** entgegenbringen!



In diesem Sinne freue ich mich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit 2018!

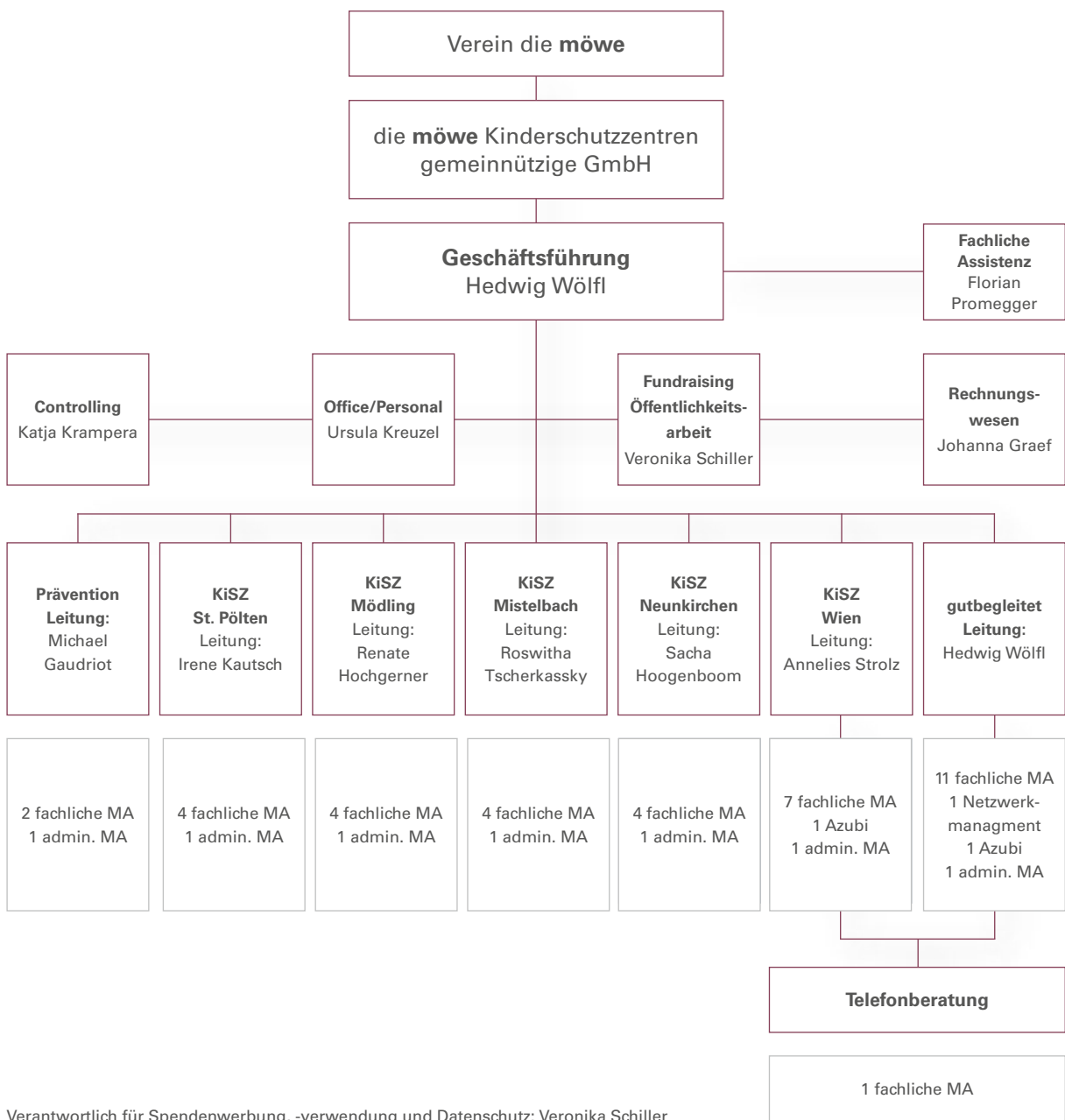
Ihre  
**Mag. Hedwig Wölfl**  
Geschäftsführung und fachliche Leitung







## Organigramm 2017



## Rückblick auf 2017



Die deutsche Wochenzeitung „Die Zeit“ schrieb, Kindesmissbrauch und -misshandlung sei eine „chronische Krankheit“. Eine Krankheit gegen die die möwe seit nun 28 Jahren mit allen Mitteln ankämpft. 2017 lancierte sie neuerlich eine Informationskampagne mit dem Aufruf hinzusehen, wenn Kinder und Jugendliche missbraucht und misshandelt werden. In eindrücklichen Plakaten und Videos wird für Zivilcourage in unserer Gesellschaft plädiert. Die Zahlen und Geschichten dahinter machen betroffen – besonders weil Missbrauch und Misshandlung

noch immer stark tabuisiert sind und solche Kampagnen notwendig machen. 2017 behandelte die Staatsanwaltschaft 981 Fälle von Missbrauch, es kam zu 192 Verurteilungen. Die möwe begleitet viele dieser Prozesse und hilft den Betroffenen dabei das Geschehene zu verarbeiten (siehe Seite Prozessbegleitung in Zahlen). Die Dunkelziffer liegt bekanntlich viel höher, laut europäischer Statistiken sind mindestens 10 % der Kinder betroffen.

Erfolg ist für eine Organisation wie die unsere schwer zu definieren. Wir können es nicht über die bearbeiteten Fälle tun – die Behandlung eines missbrauchten Kindes ist kein „Erfolg“ sondern eine Notwendigkeit – und verhinderter Missbrauch lässt sich nicht in Zahlen fassen. Es ist auch bitter, sich über die steigende Zahl der Anzeigen und Verurteilungen definieren zu müssen. Sie sind natürlich den verstärkten Kampagnen zur Erkennung von Missbrauchsfällen geschuldet, aber Grund zur Freude sind sie nicht. Umso bewundernswerter sind Einsatz und Engagement des möwe Teams, das sich täglich mit der Not der Kinder und Jugendlichen konfrontiert sieht. Dafür möchte ich als Präsidentin des Vereins allen Mitarbeiter\*innen von Herzen danken!

Unsere Aktivitäten in Kinderschutzzentren und die Informationsprogramme für Menschen, die beruflich mit Kindern zu tun haben, helfen Betroffenen und Gefährdeten ganz konkret. Dass wir dieses Angebot nicht nur halten sondern kontinuierlich ausbauen können, ist unseren zahlreichen Unterstützer\*innen geschuldet. Firmen, Private, Bund und Länder machen es uns möglich, missbrauchten Kindern eine Chance zu geben wieder Kinder zu werden. Dass Sie sich gemeinsam mit uns der „chronischen Krankheit“ Kindesmissbrauch entgegenstellen, dafür danke ich Ihnen.

Ihre  
**LABg. Ingrid Korosec**  
Präsidentin der möwe



Von links nach rechts:  
Schriftführer Robert Riedl, Vizepräsidentin und Schriftführer-Stv: Prim<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Jutta Falger, Kassier Karl Katicic,  
Präsidentin LABg. Ingrid Korosec, Vizepräsidentin Dr<sup>in</sup> Sigrid Schmidl-Amann, Vizepräsident Franz Bittner





## Grußworte



Gut, dass es die **möwe** gibt. Ich möchte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement meine höchste Anerkennung aussprechen. In der Justiz schätze ich insbesondere die Tätigkeit der psychosozialen und juristischen Prozessbegleitung, die maßgeblich dazu beiträgt, das Wohlergehen von Kindern während eines Verfahrens sicherzustellen. Ich wünsche der gesamten **möwe** für die Zukunft alles Gute.

**Dr. Wolfgang Brandstetter**  
Bundesminister für Justiz

Kinder haben ein Recht darauf, ohne Gewalt aufwachsen zu können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **möwe** leisten durch Angebote der Elternbildung, in der Plattform gegen die Gewalt und natürlich in den Kinderschutzzentren hervorragende Arbeit. Für Ihren Einsatz möchte ich mich herzlich bedanken und freue mich, durch die finanziellen Förderungen meines Ressorts einen Beitrag zum Schutz von Kindern in Österreich leisten zu dürfen.

**Dr<sup>in</sup> Sophie Karmasin**  
Bundesministerin für Familie und Jugend



Kinder- und Jugendgesundheit ist für unsere Gesellschaft von besonders großer Bedeutung. Es freut mich daher, dass die **möwe** unter dem Namen „gut begleitet“ zahlreiche Familien in Wien im Rahmen der Frühen Hilfen unterstützt. Schwangere, Babys und Familien mit Kleinkindern erhalten durch Frühe Hilfen jene Unterstützungsmöglichkeiten, die sie in belastenden Situationen benötigen, um ihren Kindern einen gesunden Start ins Leben zu ermöglichen.

**Dr<sup>in</sup> Pamela Rendi-Wagner, MSc**  
Bundesministerin für Gesundheit und Frauen



Körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt sind das Schlimmste, was Kindern und Jugendlichen widerfahren kann. Dementsprechend wichtig ist es, sowohl im persönlichen als auch gesellschaftlichen Umfeld wachsam zu sein und Warnsignale von Betroffenen frühzeitig zu erkennen. Es ist Ihrer hingebungsvollen und professionellen Arbeit zu verdanken, dass Kinder und Jugendliche nach traumatischen Erlebnissen den Weg zurück ins Leben finden und positiv in die Zukunft blicken können.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement

**Mag. Wolfgang Sobotka**  
Bundesminister für Inneres



Kinder sind unsere Zukunft, sie verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Sicherheit und Geborgenheit und müssen daher unter allen Umständen vor Gewalt, Übergriffen oder Vernachlässigung geschützt werden. Professioneller Kinderschutz ist für uns in Niederösterreich ein großes Thema. Vorzeigeeinrichtungen wie die **möwe** sind daher unverzichtbare Partner auf unserem gemeinsamen Weg zu mehr Kindeswohl. Mein Dank gilt den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der **möwe** für ihren tagtäglichen und unermüdlichen Einsatz im Sinne der jungen Menschen. Für das Jahr 2018 wünsche ich weiterhin viel Kraft und alles Gute!

**Mag. Karl Wilfing**  
NÖ Jugendlandesrat

Neben dem Kinderschutz setzt sich die **möwe** mit großem Einsatz für die Gesundheit der Jüngsten ein. Im Bereich der psychotherapeutischen Betreuung und bei den Projekten „Frühe Hilfen“ sowie „Gesunde Angebote für Schulen!“ arbeitet sie mit der Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) als Vertragspartnerin zusammen. So unterstützt sie auch unsere Anliegen. Gemeinsam möchten wir den Kindern von Beginn ihres Lebens an die Chance auf eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung geben.

**Mag<sup>a</sup> Ingrid Reischl**  
Obfrau der Wiener Gebietskrankenkassen







## Die Angebote der möwe

**die möwe** bietet Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen kostenlos konkrete Unterstützung und professionelle Hilfe bei körperlichen, seelischen und sexuellen Gewalterfahrungen.

Unser zentrales Anliegen ist der Schutz von Kindern vor Gewalt und ihren Folgen sowohl in der Prävention als auch in Behandlung und Nachsorge. Unsere Mitarbeiter\*innen sind auf die Arbeit mit Kindern und ihren Bezugspersonen spezialisiert und stehen ihnen begleitend, beratend und behandelnd zur Verfügung.

### Hilfe für Betroffene

Missbrauch oder Gewalt verändern das Leben eines Kindes oder Jugendlichen dauerhaft und wir wissen, dass oft zu viel Zeit vergeht, bis Kinder und Jugendliche in Not Hilfe erhalten. Wir helfen schnell, professionell und wenn gewünscht auch anonym an unseren 5 Standorten in Wien und Niederösterreich.

#### Beratung (persönlich, telefonisch und online)

Wir beantworten telefonisch, online und in persönlichen Gesprächen Fragen rund um Gewalt- und Missbrauchserlebnisse – kostenlos, unkompliziert und wenn gewünscht auch anonym. Wir beraten in belastenden und schwierigen Lebenssituationen mit dem Ziel, rasch die richtige Hilfe zu finden.

#### Klinisch-psychologische Diagnostik

Wir klären unterschiedlichste Fragestellungen wie Ängste, Verhaltensauffälligkeiten oder Leistungsschwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen und entwickeln Empfehlungen für weitere Behandlungsstrategien.

#### Psychotherapie

Die Aufarbeitung von Gewalterfahrungen, Krisen und Traumatisierungen muss rasch, altersadäquat und basierend auf speziellem Wissen und evidenzbasierten Methoden geschehen. Psychotherapie für Gewaltopfer und ihre Bezugspersonen ist in der **möwe** aufgrund der Leistungsverträge mit den Krankenkassen kostenlos.

#### Prozessbegleitung

In Zusammenarbeit mit dem Justizministerium ermöglichen wir minderjährigen Gewaltopfern und ihren Bezugspersonen psychosoziale und rechtliche Unterstützung während eines Verfahrens. Wir beraten vor einer Anzeige, begleiten während des Strafverfahrens und betreuen unsere Klient\*innen bis zum Abschluss des Prozesses.

#### Scheidungs- und Erziehungsberatung

Durch unsere anerkannten Familien- und Elternberater\*innen erhalten Erziehungsberechtigte in Einzel-, Paar- oder Gruppenberatung Unterstützung und Empfehlungen, um für Kinder in Scheidungs- und anderen schwierigen Situationen möglichst gute Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen zu schaffen.

### Angebote für Fachkräfte

Mit Aus- und Weiterbildungen und verschiedenen Fachveranstaltungen geben wir Pädagog\*innen und allen Berufsgruppen, die in ihrer täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, Informationen über Gewalt und sexuelle Gewalt weiter. Wir informieren über diverse Gewaltformen und geben Unterstützung für den richtigen Umgang bei Verdacht. In Supervisionen beraten wir mit dem Wissen aus mehr als 25 Jahren Kinderschutzarbeit.

### Präventionsarbeit der möwe

„Gewalt von vornherein verhindern“ ist der Leitgedanke der **möwe** Präventionsarbeit. Mit unseren Angeboten wenden wir uns sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene. Wir klären auf, sensibilisieren und zeigen Handlungsalternativen im Elternalltag auf, denn nur gemeinsam kann präventiver Kinderschutz gewährleistet werden.

#### Workshops mit Kindern und Jugendlichen

Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in altersadäquater und spielerischer Form zu informieren, sie in ihrer Gefühlswahrnehmung zu sensibilisieren, in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und mit diversen Hilfsangeboten bekanntzumachen. In den Workshops erfahren sie, wie sie ihre emotionalen und körperlichen Grenzen wahrnehmen und verteidigen und es werden Verhaltensstrategien im Falle einer Gefährdung geübt.

#### Elternbildung

Aufwachsen in einer liebevollen und gewaltfreien Atmosphäre sollte für jedes Kind selbstverständlich sein. Was brauchen Eltern und Erziehungsberechtigte, um dieser Herausforderung gewachsen zu sein? Mit den **möwe** Elternbildungsangeboten fördern wir eine gewaltfreie Erziehungshaltung, helfen in alltäglichen Schwierigkeiten der Eltern-Kind-Beziehung und schützen damit präventiv vor Gewalt und Missbrauch.

### gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien

Mit dem Begleitungs- und Vernetzungsangebot **gutbegleitet** ermöglichen wir Familien mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren niederschwellig und frühzeitig Hilfe in belastenden Lebenssituationen in Anspruch zu nehmen. Gemeinsam mit den Betroffenen werden die Anliegen besprochen und Lösungswege definiert. Je nach Situation steht die **gutbegleitet**-Familienbegleiterin der Familie über einen längeren Zeitraum als Ansprechperson zur Verfügung oder sie vermittelt zu den zahlreichen Angeboten im Frühe Hilfen Netzwerk.

Detaillierte Informationen über **gutbegleitet** finden Sie auf der Webseite: [www.fruehehilfen.wien](http://www.fruehehilfen.wien)

## Vom Schweigen und Reden

### Der Versuch einer Differenzierung nach #metoo, denn „zum Schweigen fehlen mir die richtigen Worte“

Wir alle kennen sie, die mehr oder weniger treffenden vermeintlichen Weisheiten über den Wert von Reden und Schweigen. Sie alle treffen vielleicht den einen oder anderen wahren Aspekt, richtungsweisend in manchen Lebenssituationen, können aber sicher keine allgemeine Gültigkeit als Lebensmotto beanspruchen. Zu vielschichtig und komplex ist dieses Thema.

Darf ich Sie bitten kurz innezuhalten und nachzudenken in welchen Momenten Sie - im Nachhinein betrachtet - besser geschwiegen als gesprochen oder besser etwas gesagt als den Mund gehalten hätten? Mir fallen Situationen ein, wo mir der Mut gefehlt hat etwas zu sagen, was eine wichtige aber unwillkommene Richtigstellung gewesen wäre, wo es bequemer und einfacher war das Gedachte nicht auszusprechen. Ich erinnere aber auch an Gelegenheiten, in denen das Ausgesprochene nicht so ankam wie gehofft, wo meine Worte verunsichert oder verletzt haben, mir oder anderen oder auch der Sache geschadet haben. Unbeabsichtigt aber wirksam. Da wäre das Warten auf den richtigen Moment oder das beredte Schweigen vielleicht zielführender gewesen. Ich denke, wir alle kennen solche Überlegungen und es ist nicht einfach es richtig zu machen, es hat mit Persönlichkeit, Verhaltensmustern, Erfahrungen und konkreten Situationen zu tun.

Die **Vieldeutigkeit des Schweigens** reicht vom Nichts-sagen-Können aus Scham, Angst und Abhängigkeit, dem traumatisierten Verstummen, dem heilsamen Vergessen, der aufmerksamen Ruhe, dem feigen Mundhalten, dem halbunbewussten Verdrängen, dem absichtsvollen Totschweigen, dem verbitterten Rückzug, der schüchternen Wortlosigkeit, dem alters- oder bildungsbedingten Mangel an Verbalisierungsfähigkeit bis zur stillen Zustimmung aus Bequemlichkeit oder Berechnung. Manche schweigen aus kluger oder überheblicher Vorenthaltung besseren Wissens. Schweigen kann auch eine wirksame Quelle der Kraft oder Macht sein. Ebenso liegt im Schweigen die Möglichkeit zum meditativen Stillwerden, einer Konzentriertheit, die über die Begrenzung des eigenen Selbst auf eine höhere kollektive Verbindung verweist.

Insofern birgt das Schweigen keine besondere Eigenschaft, die bewertbar wäre, sondern bleibt situativ und individuell unterschiedlich in seiner Bedeutung und Absicht.

### Schweigen vergiftet

Im Opferschutzkontext interessiert uns das Schweigen, wo es zum Gebot wird. Durch offene oder oft sehr subtile Drohungen wird das Verschweigen zur eigenen Machtsicherung etabliert. Geschehenes und Erlebtes soll durch „Vergeheimnisung“ versteckt werden. Durch das Schweigegebot soll Unrecht mit der Macht des Geheimnisses versiegelt werden. Und dieses Siegel hält fest, es zu brechen braucht viel Kraft und Mut. Aber Weiterschweigen verhindert Hilfe. Es vergiftet. Das Schweigenmüssen kann verheerend laut werden im einsamen Inneren. Zum brüllenden Tinnitus der Seele. Es schreit den eigenen Selbstwert nieder, verwirrt die richtige Wahrnehmung der Wahrheit, weil sie nicht verlautet werden darf und verzerrt das eigene Empfinden zum Falschen. Die Wirksamkeit von Vergeheimnisung beruht auf der Verkehrung der Verantwortung für Geschehenes von der Täter- zur Opferseite. Blaming the victim ist ein perfider Mechanismus, der Opfer von Gewalt und Missbrauch verstummen lässt, wie wir aus der Arbeit mit Opfern institutioneller Gewalt wissen oft für Jahrzehnte.

### Reden verändert

Worte hingegen zeigen etwas auf. „Es wird alles immer gleich ein wenig anders, wenn man es ausspricht“, sagt Hermann Hesse. Im Aussprechen und Benennen liegt eine heilsame Kraft. Nur dort, wo Unrecht und Gewalt auch aufgezeigt werden, können sie beendet und gehandelt werden.

Die richtigen Worte zu finden ist allerdings eine Herausforderung, braucht Mut und Rückhalt, gerade und besonders wenn es um sexuelle Gewalt geht. Es liegt auch an der gesellschaftlich kollektiven Scham, wenn es um das Thema der sexuellen Gewalt geht, warum gar nicht oder erst viel später darüber gesprochen wird. Am Nicht-wahrhaben-Wollen, dass so etwas in der eigenen Umgebung passiert, dass das jemand tut, den man vielleicht kennt oder in anderen Zusammenhängen sogar schätzt. Oft braucht es bis zu 7 Anläufe, bis Kinder nach Übergriffen gehört und ernst genommen werden.

Besonders Kinder haben es deutlich schwerer, sich zu Vorfällen zu äußern. Einmal, weil sie das, was sie erleben, oftmals gar nicht richtig einordnen können. Das Wissen darum, was als Übergriff oder Gewalt zu werten ist, ist eine der Grundlagen dafür, um sich mitteilen zu können. Bei kleinen Kindern kommt dazu, dass sie oft noch gar nicht in der Lage sind, das Erlebte zu verbalisieren. Selbst wenn ihnen das aufgrund ihres Alters und Wortschatzes möglich wird, werden sie von den Tätern auf unterschiedlichste Art und Weise zur Geheimhaltung „verpflichtet“. Von den Tätern werden den Opfern andererseits verschiedenste Motive zur eigenen Rechtfertigung unterstellt oder Übergriffe und Gewalttaten bagatellisiert, verzerrt dargestellt oder gar nicht erinnert. Scham, Angst und Betroffenheit der Opfer werden ausgenutzt, um das Vorgefallene zu verschleiern und diese am Reden zu hindern.

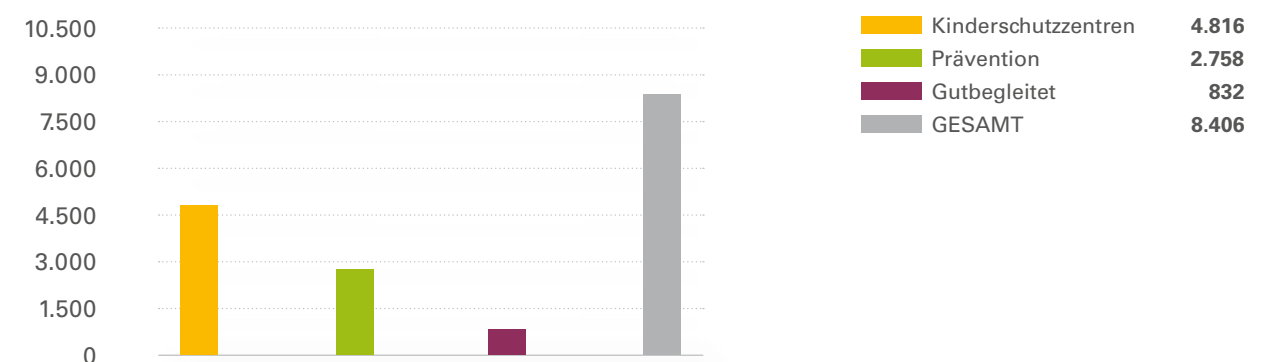
### Gehör schenken

Jene, die darüber reden, müssen auch gehört werden. Und das Gehörte muss verstanden werden und verarbeitet. Hier haben wir in den letzten Monaten viele sehr unterschiedliche Reaktionsweisen miterlebt: Abwehr, Ungläubigkeit, Empörung, Solidarität, Verharmlosung, Rechtfertigung, Anschuldigung, Verdrängung... Dass es viele sind, die reden, dass diese Mutigen Unterstützung finden, dass Konsequenzen gezogen werden – persönliche und rechtliche – ist neu. Hashtag metoo hat etwas laut werden lassen in dieser Welt, was bisher nicht aussprechbar war. Und das ist gut so.

Wir können nur Verantwortung für etwas übernehmen, von dem wir wissen. Auch als Gesellschaft. In unserem Bewusstsein muss verankert werden, dass Gewalt nicht in Ordnung ist, dass wir hinhören müssen und richtig handeln, damit sie aufhört. Daher werden wir auch weiterhin darüber reden.

Mag<sup>a</sup> Hedwig Wölfl  
Geschäftsführung und fachliche Leitung

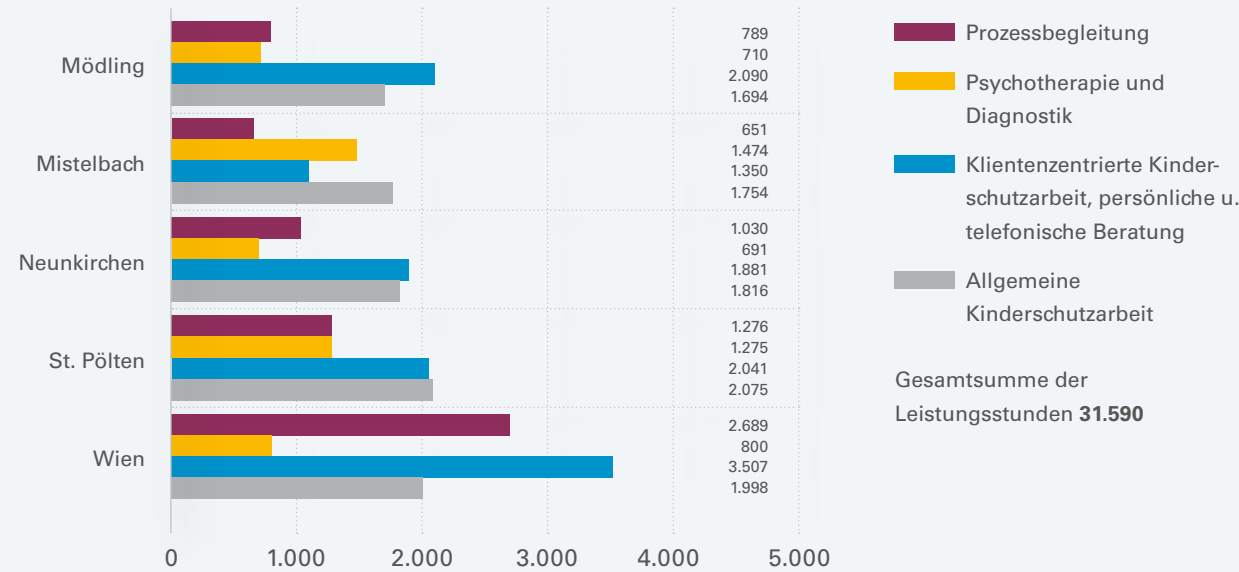
Von der möwe erreichte Personen gesamt 2017



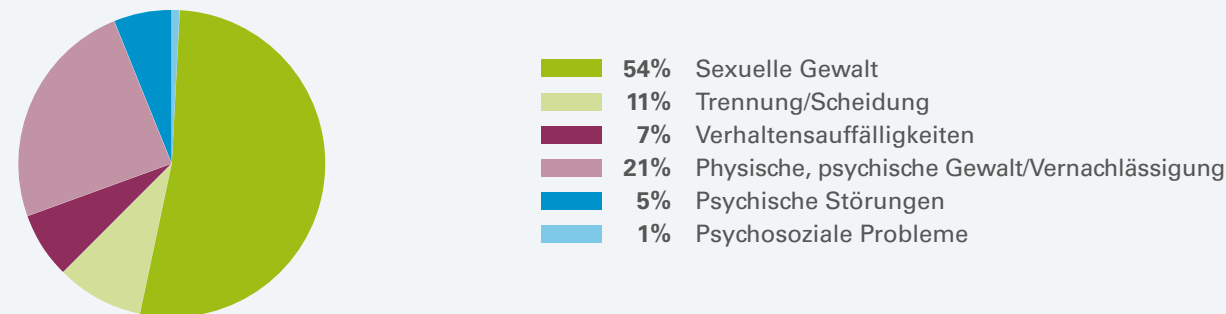


# Die Arbeit der möwe Kinderschutzzentren in Zahlen

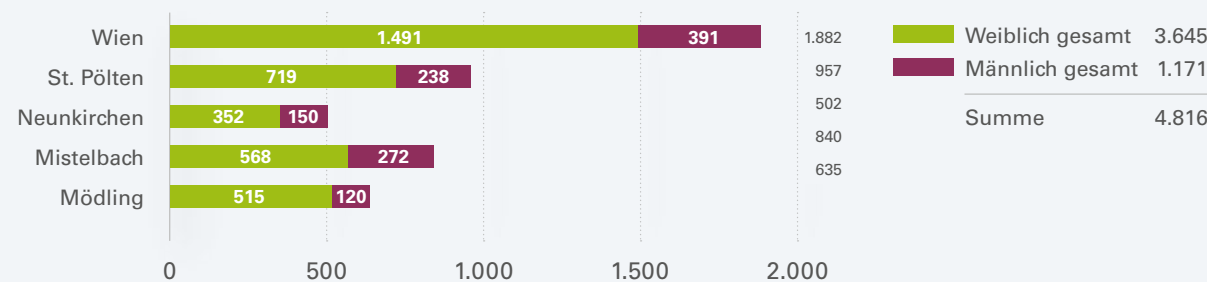
Hilfeleistungen der möwe – Kinderschutzzentren 2017 in Stunden



Problembereiche der Betreuungen in den möwe Kinderschutzzentren



Geschlechteraufteilung der Klient\*innen in den möwe Kinderschutzzentren



## Fachliche Kooperation und Vernetzung

Grundpfeiler jeder Kinderschutzarbeit ist die intensive Kooperation und Vernetzung aller unterstützenden Professionist\*innen, welche einen Beitrag zum Schutz des Kindes leisten. Schon bei der beratenden und/oder therapeutischen Begleitung von Kindern, Jugendlichen und deren betreuenden (Familien-)systemen ist die Arbeit im Team eine sehr wichtige. Unterschiedliche Perspektiven auf ein Kind und sein Umfeld sind dadurch gewährleistet. Mehrdimensionale Blickwinkel auf eine schwierige Situation ermöglichen einen umsichtigen und möglichst sinnvollen Umgang mit den folgenden Interventionen und Hilfestellungen.

Aber natürlich ist das notwendige Netz für gelingende Kinderschutzarbeit noch viel weiter zu spannen als zwischen den Teammitgliedern eines Kinderschutzzentrums. Intensive Kooperationen mit wichtigen Institutionen, welche entscheidende Eingriffe in die Lebenssituation eines Kindes bringen können, wie Polizei, Staatsanwaltschaft, Straf- und Familiengericht, aber auch Kinder- und Jugendhilfe sind notwendig, um hilfreiche Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen zur Verfügung stellen zu können. Diese erwachsen teilweise aus den Erfahrungen der Zusammenarbeit, brauchen aber auch eine regelmäßige „Pflege“ im Sinne der gemeinsamen Reflexion und, falls notwendig, neuen Ausrichtung. Vernetzungstreffen zusätzlich zur laufenden Fallarbeit stellen sicher, dass dieser Austausch stattfindet und werden von den Kinderschutzzentren regelmäßig organisiert.

Außerdem notwendig ist die Zusammenarbeit mit anderen unterstützenden Einrichtungen, welche oftmals als Hilfsangebote in einem Familiensystem bereits etabliert sind. Die Kinder- und Jugendhilfe hat hier eine Zwischenstellung, da ihr sowohl unterstützende als auch entscheidende Funktion zukommt. Wichtige Kooperationspartner\*innen sind das Gewaltschutzzentrum, Frauenhaus, Schulsozialarbeit, Besuchercafés, Männerberatung, Einrichtungen der aufsuchenden Familienarbeit, wie Sozialpädagogische Familienhilfe, Familienintensivbegleitung, u.v.m. Auch hier bemühen sich die Kinderschutzzentren um die regelmäßige Kontaktpflege und die Darstellung der Aufgaben eines Kinderschutzzentrums in der Öffentlichkeit. Die Teilnahme an Plattformen, wie z.B. dem Round Table der Kinderschutzgruppe eines Krankenhauses, oder den Gewaltschutztreffen der Polizei, und das Einbringen von fachlichen Inputs in diesen Foren sind weitere Möglichkeiten, um diese gute fachliche Vernetzung zu gewährleisten.

Da sowohl die Komplexität der betreuten „Fälle“ als auch das Angebot der Beratungslandschaft immer größer werden, benötigt die laufende Pflege dieser Kooperationen einige zeitliche Ressourcen. Die gute Etablierung der Arbeit der möwe Kinderschutzzentren in den entsprechenden Regionen Niederösterreichs und in Wien erleichtert wiederum diese Kooperationen. Ebenso stellt die mittlerweile erreichte Stabilität in den Teams einen wichtigen hilfreichen Faktor dar. Viele gute persönliche Kontakte erleichtern die Kinderschutzaktivität und kommen den betreuten Kindern und Jugendlichen zugute.

**Mag<sup>a</sup> Irene Kautsch**  
Leiterin der möwe St. Pölten

Die möwe ist aktives Mitglied bei:





## Prozessbegleitung als Opferrecht

Schon ab dem Jahr 2007 war die **möwe** Teil des Pilotprojekts zur Einführung einer psychosozialen und rechtlichen Prozessunterstützung für minderjährige Opfer – mit der Übernahme der Finanzierung durch das Justizministerium konnte nach rund 2 Jahren Implementierungsphase der Regelbetrieb aufgenommen werden. Seit damals werden minderjährige Opfer von Gewalt und ihre Bezugspersonen von Mitarbeiter\*innen der **möwe** psychosozial und von kooperierenden Rechtsanwält\*innen juristisch betreut.

Die Anwältin Eva Plaz ist eine der Rechtsanwältinnen, die von Anfang an in Zusammenarbeit mit der **möwe** für die Rechte der Opfer eingetreten ist. Sie gilt als eine der renommiertesten Opferschutzanwältinnen Österreichs. In einem kurzen Gespräch haben wir sie zu den Entwicklungen im Opferschutz – speziell bei Gewalt- und Missbrauchsverfahren mit minderjährigen Opfern – befragt.

### Was hat sich aus Ihrer Sicht grundlegend durch die Einführung der Prozessbegleitung verändert?

Früher kamen die Opfer nach einem Prozess zu Opferschutzeinrichtungen wie der **möwe** und dort wurde mit ihnen aufgearbeitet, was sie – nicht nur durch den oder die Täter, sondern auch im Prozess – erlebt haben. Aus Anwaltsicht war es vor 20 Jahren fast schon fahrlässig, jemandem zur Anzeige zu raten, weil die Belastungen und Retraumatisierungen in so einem Prozess massiv sein konnten. Heute ist das Bewusstsein für den Opferschutz stark verbessert und den Betroffenen wird mit mehr Wertschätzung und Sensibilität begegnet. Trotzdem geht es oftmals um Schadensbegrenzung. Persönliche Aufarbeitungsprozesse dürfen durch ein Strafverfahren nicht erschwert werden. Dem Opfer darf es nach dem Prozess niemals schlechter gehen als davor. Als Jurist\*innen sind wir froh, dass spezialisierte Einrichtungen wie die **möwe** auch danach für die Betreuung der Kinder und ihres Bezugssystems da sind, damit möglichst keine psychischen Folgeschäden bleiben.

### Warum gibt es trotzdem manchmal Probleme?

Wenn etwas nicht gut geht oder aus Opferschutzsicht nicht nachvollziehbar ist, fehlen zumeist Ressourcen und manchmal natürlich auch die Kompetenzen bei den handelnden Personen. Viele Polizist\*innen, Staatsanwält\*innen und Richter\*innen arbeiten wunderbar, bei anderen ist nach wie vor nicht abzusehen, wie mit den Betroffenen umgegangen wird.

### Was wollen Menschen, die Opfer von Missbrauch oder anderer Gewalt wurden?

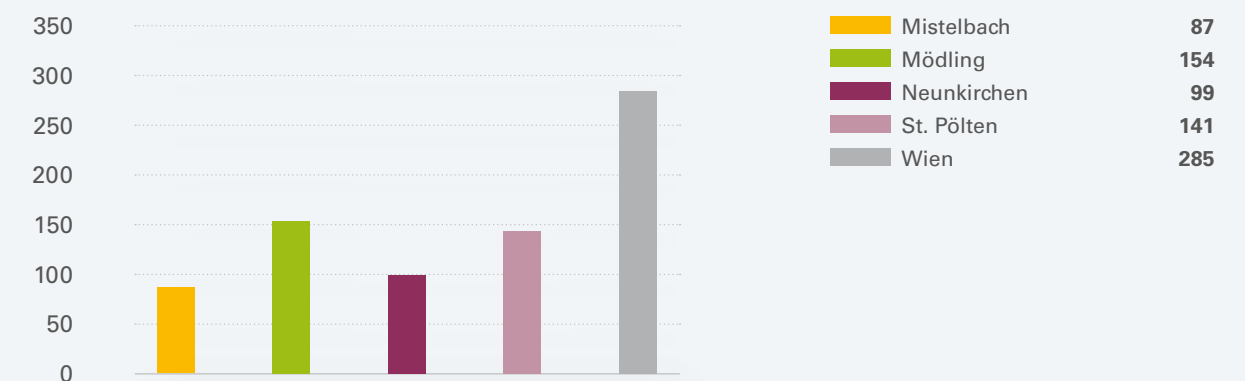
Betroffene wollen gehört und ernst genommen werden. Es geht in einem Verfahren für sie darum, dass bestätigt wird, dass nicht sie schuld am Geschehenen sind, sondern der Täter. Das im Endeffekt verhängte Strafausmaß ist für Opfer zumeist nebensächlich. Wichtig ist ihnen die Klärung der Verantwortung für das, was passiert ist, und dass ihnen geglaubt wird – auch vor Gericht.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

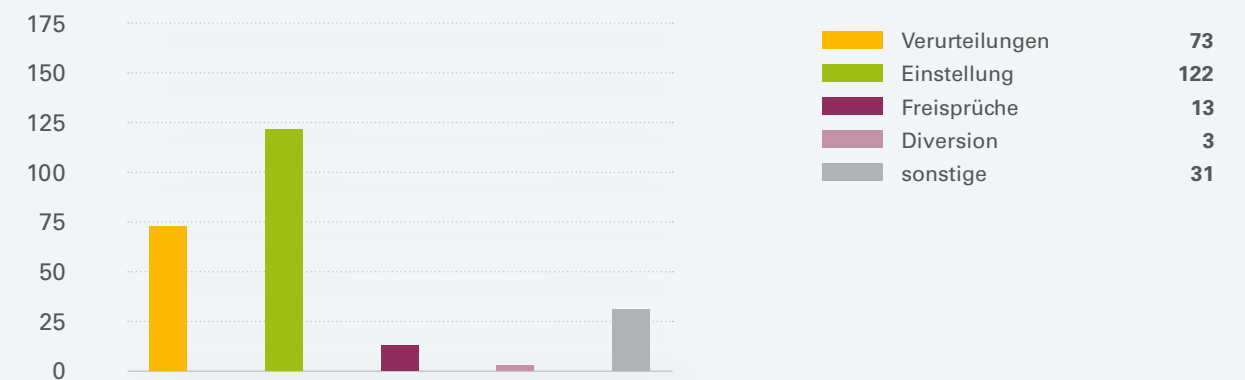
Der Persönlichkeitsschutz für Opfer muss ausgeweitet werden. Wir brauchen dringend ein Veröffentlichungsverbot von Aussagen der Opfer im Verfahren. Es sind aber auch die Verletzungen des Identitätsschutzes, die deutlich höher bestraft werden müssten. Die eigentlich nie ausgeschöpfte Höchst„strafe“ für eine Verletzung sind 20.000 Euro – diesen Betrag zahlen viele Medien aus der Portokasse. Es sollen die berechtigten Anliegen der Opfer im Blickfeld bleiben, nicht die Sensationalisierung der Taten.

## Die möwe Prozessbegleitung in Zahlen

### Anzahl der 2017 von der möwe durchgeführten Prozessbegleitung



### Verfahrensbeendigung





## Aktuelle Anforderungen in der Prävention

In den 12 Jahren ihres Bestehens ist die Präventionsarbeit der **möwe** immer wieder neuen Herausforderungen gegenübergestanden.

So war es in den frühen Jahren eine der Hauptschwierigkeiten, Schulen und Institutionen davon zu überzeugen, dass es sinnvoll und wichtig ist auch Lehrer\*innen und Eltern in unsere Projekte miteinzu beziehen. Dass Schutz vor sexueller Gewalt nur gemeinsam gelingen kann, durch ein Zusammenwirken informierter, gestärkter Kinder, sensibilisierter und handlungsbereiter Eltern und geschulter und unterstützter Pädagog\*innen.

Eine andere Herausforderung war und ist es, den Blick vom Unbekannten als Täter mehr zu den Tätern und Täterinnen aus dem Umfeld des Kindes zu lenken und hier die wohl schwierigste Botschaft für Erwachsene zu vermitteln: Es für möglich halten, dass etwas so Unfassbares wie sexueller Missbrauch auch in meinem privaten Umfeld stattfinden kann!

Der Ort, an dem Prävention gegen sexuelle Gewalt hauptsächlich stattfindet sind die Volksschulen, und hier haben wir mit unserem Projekt „Trau Dich“ seit 12 Jahren ein Programm, das Kinder und Erwachsene stärkt, informiert und in Anlassfällen auch immer wieder unterstützt. Dank verschiedener Unterstützungen und Kooperationen können wir dieses Projekt mittlerweile sehr breitflächig in ganz Niederösterreich und Wien anbieten.

Mittlerweile ist die Prävention der **möwe** von einem 9-köpfigen multiprofessionellen Team aus Psychotherapeut\*innen, Psycholog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Elementarpädagog\*innen und Sexualpädagog\*innen getragen.

Diese breite fachliche Basis und die Eingliederung in die 5 Kinderschutzzentren der **möwe** ermöglicht es uns in besonderer Weise auf individuelle, auch anlassbezogene Anfragen einzugehen. Hier ist bei uns die Grenze zwischen Prävention und Kinderschutzarbeit fließend, hier haben wir die Möglichkeit auch auf besondere Anliegen sehr exakt eingehen zu können.

Diese Position ermöglicht es uns aber auch, sich entwickelnden Bedarf zu erkennen und mit unseren Programmen darauf zu reagieren. Im Weiteren sind 4 Bereiche, in denen Handlungsfelder für die Zukunft sehen:

### Gewaltfreie Einrichtungen:

Hier geht es um die Erstellung von Leitlinien gegen (sexualisierte) Gewalt, die Unterstützung der Implementierung in die Einrichtungen und Institutionen, die Schulung von Mitarbeiter\*innen, Workshops mit Kindern und die Funktion der **möwe** als außerinstitutioneller Ombudsstelle. Durch unsere jahrelangen Kooperationen mit Organisationen wie den De La Salle Schulen, dem Verband der Ordensschulen Österreichs, der Diakonie oder verschiedenen Sportorganisationen haben wir in diesem Gebiet viel Erfahrung und Expertise, die auch zunehmend von Vereinen und Organisationen in Anspruch genommen wird.

### Geflohene Menschen:

Sowohl im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge als auch allgemein bei der Unterbringung und Betreuung geflohener Menschen sind wir in den letzten Jahren aus Kinderschutzsicht vor neue Aufgaben gestellt. Schon im vergangenen Jahr haben wir darauf reagiert, beispielsweise bei der Mitentwicklung von Mindeststandards für geflohene Menschen im Rahmen eines Projekts der UNESCO aber auch in der Entwicklung eigener Konzepte der Arbeit in diesem Kontext.

### Ausweitung der Präventionstätigkeit auf NMS und AHS

Die Ausweitung unserer schulischen Präventionstätigkeit auf Kinder jenseits des Volksschulalters hat eine Erweiterung der präventiven Inhalte um sexualpädagogische Aspekte mit sich gebracht. Die Abgrenzung dessen, was im Laufe der eigenen sexuellen Entwicklung entdeckt werden will, von dem, was – allgemein gesprochen – überlegene Menschen wie Erwachsene an sexuellen Absichten an Jugendliche herantragen, erfordert sowohl die Vermittlung sexualpädagogischer Inhalte als auch die klare Benennung von Grenzen und Gefahren. Hier gilt es flexible Konzepte zu entwickeln, da sich die Fragestellungen in den verschiedenen Altersgruppen schnell wandeln, aber auch um Themen wie Gewalt und neue Medien miteinzubeziehen.

### Eltern- und Multiplikator\*innenschulungen

Erwachsenenschulung – von Beginn an ein Hauptaugenmerk der **möwe** Prävention – wird in den nächsten Jahren dezidiert zu einem unserer Schwerpunkte: Die Vermittlung kinderschutzrelevanter Wissens, basierend auf unserer eigenen Erfahrung aber auch mit Gastreferent\*innen soll gewährleisten, dass immer mehr immer besser informierte Erwachsene den Schutz unserer Kinder immer besser gewährleisten können.

**Denn Kinderschutz geht nur gemeinsam!**

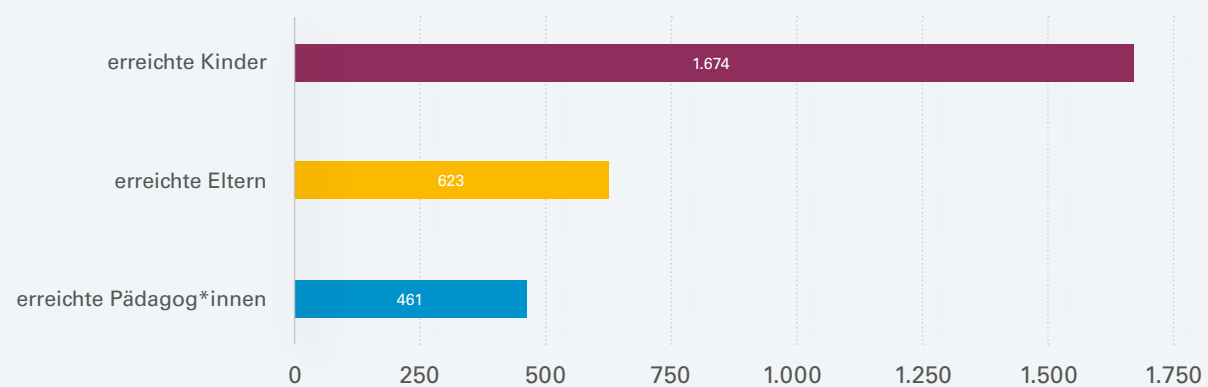
**Michael Gaudriot**  
Leiter möwe Prävention



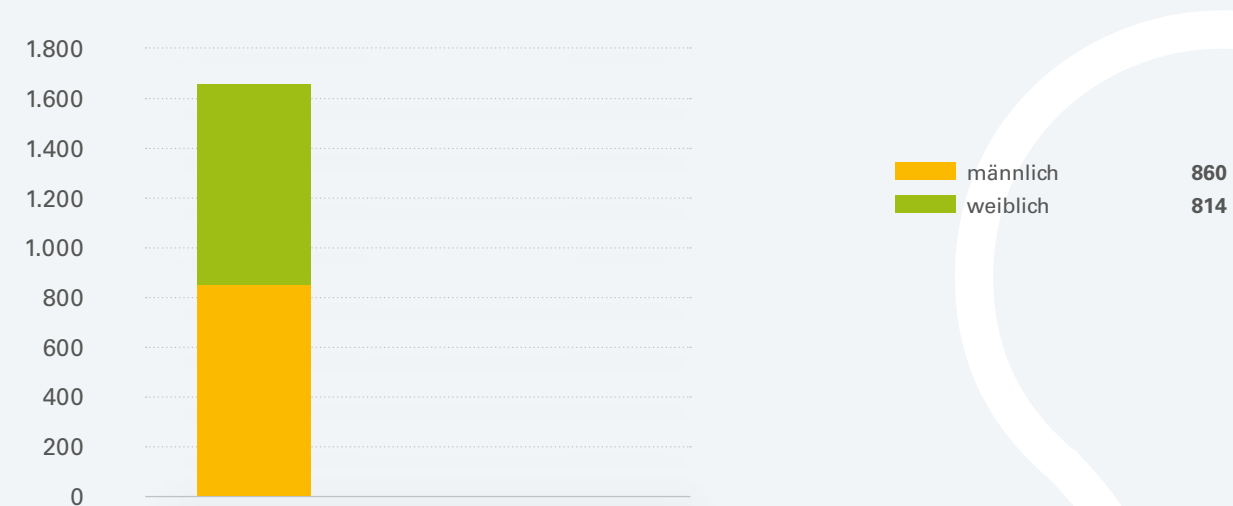


## Die möwe Präventionsarbeit in Zahlen

Das Präventionsteam konnte im Jahr 2017 insgesamt die folgenden Personenzahlen erreichen:



Die Geschlechteraufteilung der erreichten 1674 Schüler\*innen:



## Wenn die möwe Arbeit in der Schule Thema wird

Ein Erfahrungsbericht eines Jugendlichen, der sich für ein Referat mit dem Angebot der Prozessbegleitung für jugendliche Opfer auseinandersetzte:

Alles begann mit der Aufgabe meiner Lehrerin, in dem Modul Kriminalpsychologie, ein Referat über die psychologische Betreuung von Kindern während eines Verfahrens zu machen. Demzufolge begab ich mich im Internet auf die Suche nach Kinderschutzzentren und mir fiel als erstes die **möwe** ins Auge, zumal ich mich auch an die Plakate vor unserer Schule erinnern konnte.

Angekommen auf der Homepage stand ich vor der Qual der Wahl, da ich, zusammen mit den angeforderten Prospekten und Jahresberichten, vor so vielen Informationen stand, dass ich mit einer Leichtigkeit eine Stunde über mein Thema hätte referieren können, mein Referat allerdings maximal 8 Minuten dauern sollte. Ich machte mich also an die Arbeit die, meiner Meinung nach, wichtigsten Informationen herauszusuchen und begann mit der PowerPoint Präsentation. Und ob Sie es glauben oder nicht, das Referat zu erstellen und die Handouts vorzubereiten war nicht in erster Linie Arbeit, sondern hat mir tatsächlich Spaß gemacht, zumal ich es auch spannend fand zu erfahren, wie so eine Prozessbegleitung abläuft.

Da ich mein Referat allerdings nicht nur mit Informationen füllen wollte, welche man auch im Internet finden konnte, habe ich um ein kleines Interview mit einer Prozessbegleiterin gebeten, welches ich auch netterweise mit einer Mitarbeiterin der **möwe** Wien machen durfte. Mein Referat über die Prozessbegleitung anhand des Beispiels der **möwe** war also nun fertig und bereit vorgetragen zu werden. Ich hatte das Gefühl, dass sich meine Klassenkolleg\*innen tatsächlich für dieses Thema interessierten und ich sie für mein Referat gewinnen konnte, was bei 15- bis 16-Jährigen ja nicht unbedingt selbstverständlich ist. Weiters lasen sich ein paar Schüler auch die Jahresberichte durch, welche ich durchreichte, und meine Lehrerin bat mich sogar um ein paar Prospekte der **möwe**, die sie als Anschauungsmaterial in anderen Klassen verwenden wollte.

Zusammengefasst kann ich behaupten, dass es mir sehr Spaß gemacht hat, die Informationen über die Prozessbegleitung bzw. auch Kinderrechte rauszusuchen und daraus das Referat zu gestalten.

**Nils Pruckner**

besucht die 6. Klasse des Gymnasiums Neulandschule in Wien



## Die möwe bildet aus

Seit ihrer Entstehung ist die **möwe** Ausbildungsstelle für Psycholog\*innen, Psychotherapeut\*innen und fallweise auch Sozialarbeiter\*innen und Richteramtswärter\*innen. Es ist uns ein Anliegen, Kinderschutzthemen in verschiedenen Ausbildungen zu platzieren und unsere Praktikant\*innen bei ihrer beruflichen Entwicklung anzuleiten und zu supervidieren. Gemäß der Prämisse „Kinderschutz gelingt nur gemeinsam“ werden sie zu Wissensträgern über Kinderschutz und Multiplikator\*innen für unsere Anliegen. Und nicht zuletzt hat so manche **möwe** Mitarbeiter\*in irgendwann als Praktikant\*in bei uns begonnen.

In diesem Jahr haben 21 Praktikant\*innen und 2 Richteramtswärter\*innen bei uns ein Pflichtpraktikum absolviert. 8 Psychologinnen erwarben als Azubis praktische fachliche Kompetenz im Rahmen ihrer Ausbildung zur Klinischen und Gesundheitspsychologin.

**Mag<sup>a</sup> Annelies Strolz**  
Leiterin der möwe Wien

### Einige Eindrücke von Praktikant\*innen:

„Das Praktikum in der **möwe** war für mich eine sehr bereichernde Lebenserfahrung. Es gab mir die Möglichkeit einen praktischen fachlichen Einblick in die Kinderschutzarbeit zu erhalten. Spannend war es auch, die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen und psychosozialen Einrichtungen zu beobachten und ein Gefühl für das diesbezügliche Netzwerk in Wien zu bekommen. Kinderschutzarbeit kann man nicht alleine machen. Dieser Satz blieb mir vom Praktikum am meisten hängen. Deswegen möchte ich dem tollen Team der **möwe** danken, das es ermöglicht hat, in einem wertschätzenden Umfeld fachliche Expertise zu erlernen und gemeinsam einen Beitrag zum Kinderschutz zu leisten.“

**Thomas**

„Im Rahmen meines sechsmonatigen Praktikums bei der **möwe** durfte ich viele wertvolle Erfahrungen für mich persönlich und meinen weiteren Berufsweg sammeln. Ich war in der besonderen Situation, in der Telefonberatung die ersten oftmals sehr mutigen Kontaktaufnahmen der Kinder, Eltern oder Angehörigen entgegenzunehmen – eine sehr sensible und verantwortungsvolle Aufgabe, die immer viel Empathie und Fingerspitzengefühl erforderte. Jedes Gespräch, jeder Kontakt, jedes Schicksal war eine besondere Erfahrung und hat mir persönlich erlaubt, mich weiterzuentwickeln und sensibel zu werden im facettenreichen Bereich des Kinderschutzes. Denn Kinderschutz geht uns alle an!“

**Beate**

Mein Praktikum bei der **möwe** war eine besonders spannende Zeit für mich! Ich habe viel gelernt, an fachlichem Know-how dazugewonnen und durfte von der langjährigen Erfahrung der **möwe** Therapeut\*innen profitieren. Die Thematik, mit der sich die **möwe** beschäftigt ist mitunter sehr bewegend und herausfordernd. Ich habe mich ganz besonders wohl im **möwe** Team gefühlt und bin glücklich darüber meine ersten Praxiserfahrungen genau hier gesammelt zu haben. Die **möwe** leistet eine wirklich tolle und wichtige Arbeit und ich bin froh, Teil des Teams gewesen zu sein, um dadurch meinen kleinen Teil dazu beizutragen!

Vielen Dank an das **möwe** Team, dass ihr mich so herzlich bei euch aufgenommen habt!

**Olivia**

Im Rahmen meiner Ausbildung zur Psychotherapeutin absolvierte ich ein 5-monatiges Praktikum in der **möwe** Mödling. In dieser Zeit konnte ich die verschiedenen Bereiche der Kinderschutzarbeit kennenlernen.

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden die einzelnen Fälle besprochen, hier ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit immer sehr präsent. Ich bekam die Möglichkeit viel über die einzelnen Fälle zu hören und zu lesen.

Im Rahmen der Prozessbegleitung konnte ich bei den vorbereitenden Gesprächen mit den Eltern anwesend sein, sowie dven Einvernahmen am Gericht beiwohnen. Die Begleitung zu Vernetzungstreffen (KJPP) sowie zu Präventionsabenden (mein Körper gehört mir), die Teilnahme an telefonischer Beratung und Erstkontakten, sowie das Dokumentieren der Beratungen gehörte ebenfalls zu meinen Aufgaben.

**Ursina**



## Evaluierung von gutbegleitet - Frühe Hilfen

Die Umsetzung der Frühen Hilfen wurde in den Jahren 2015 bis Frühjahr 2017 in zweierlei Hinsicht evaluiert. Während das Institut für Arbeitsmarktbetreuung und -forschung Steiermark (IFA) den Fokus auf den Strukturaufbau (formative Evaluation) legte, untersuchte das Forschungsbüro queraum. kultur- und sozialforschung, welche Bedeutung und welchen Nutzen die Frühen-Hilfen-Maßnahmen aus individueller Sicht ausgewählter begleiteter Familien sowie der Familienbegleiterinnen und Netzwerkmanager\*innen haben (summative Evaluation).

Neben einer österreichweiten Befragung der Netzwerkmanager\*innen und Familienbegleiterinnen wurden Interviews mit insgesamt 21 Familien im Zuge der summativen Evaluation durchgeführt. Darüber hinaus beteiligten sich acht Familien an einer sogenannten „partizipativen Fotobefragung“, bei der die Familien mit einer Kamera ausgestattet wurden und „erforschten“, wie sich der Alltag mit der Familienbegleitung der Frühen Hilfen für sie persönlich gestaltete und welche Veränderungen sie durch die Unterstützung in ihrem Familienalltag wahrgenommen hatten. In Wien beteiligten sich insgesamt drei Familien, die durch das Netzwerk gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien begleitet wurden: Zwei Familien nahmen an einem Interview und eine Familie an der partizipativen Fotobefragung teil.

Die Ergebnisse der summativen Evaluation sind in einem ausführlichen Bericht – abzurufen auf [www.querraum.org](http://www.querraum.org) – nachzulesen. An dieser Stelle wird ein kleiner Einblick gegeben: Insgesamt zeigte sich, dass die befragten Familien durch die Familienbegleitung eine Verringerung ihrer Belastungsfaktoren wahrnahmen. Das wurde stark damit in Verbindung gebracht, dass sie in ihrer Bindung zu ihrem Kind gestärkt wurden, sich kompetenter als Eltern fühlten und/oder sich das Familienklima durch die erlebte Entlastung nach eigener Wahrnehmung verbesserte. Als besonderes Element der Familienbegleitung wurde von den Familien die aufsuchende Arbeit durch die Familienbegleiterin genannt: Die Familienbegleitung unterstützte die Familien in ihrem gewohnten Umfeld und Alltag, wodurch viele Verhaltensweisen und Ressourcen der Familie erkannt werden konnten. Die Rückmeldungen der befragten Familien zeigten auch, dass die Unterstützung durch Frühe Hilfen die sozialen Netzwerke der befragten Familien und somit das Unterstützungssystem positiv verändert hatten.

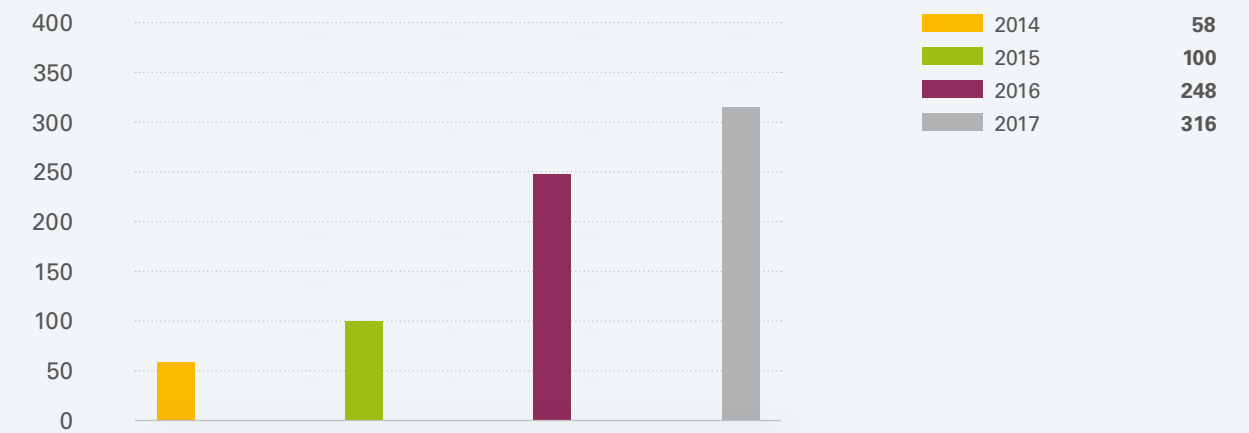
Um einen tieferen Einblick zu geben, wie die Familien selbst die Unterstützung der Familienbegleitung wahrnehmen, wird das Fallbeispiel der Familie aus Wien, die durch das gutbegleitet-Team unterstützt wurde, exemplarisch herangezogen und zusammengefasst: Die an der Befragung teilnehmende Familie berichtete dem Evaluationsteam, dass sie durch die Familienbegleiterin vorerst bei der Lösung von innerfamiliären Konflikten unterstützt wurde. So vermittelte die Familienbegleiterin psychotherapeutische und medizinische Kontakte für Mutter und Vater. Diese organisatorische Unterstützung, wie auch die starke Motivationsarbeit wurden von Mutter und Vater als große Entlastung wahrgenommen. Durch die vermittelte medizinische und psychotherapeutische Unterstützung konnte das Elternpaar nach eigenen Angaben eine gemeinsame Linie finden. Auch Fragen in Bezug auf Kindererziehung und Entwicklungsförderung wurden mit der Familienbegleiterin besprochen. Zur zusätzlichen Entlastung der Eltern organisierte die Familienbegleiterin zudem eine Babysitterin. Das Paar hat dadurch die Möglichkeit, „Zeit zu zweit“ zu verbringen. Diese familiären Auszeiten stärkten die Eltern in ihrer Beziehung zueinander.

Die Familie schilderte, dass sich seit Inanspruchnahme der Familienbegleitung sehr viel getan habe. Sie beschrieb die vergangenen Jahre als langen Prozess mit vielen Herausforderungen, die – gemeinsam mit gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien – „Stück für Stück“ bewältigt werden konnten. Vieles sei „aufgebrochen“, sodass sie ihre persönliche Situation als auch das Familienleben viel entspannter wahrnahm. Es sei wieder möglich geworden, „zu leben“ und nicht nur zu funktionieren.

**Mag<sup>a</sup> Nina Hesse**  
querraum. kultur- und sozialforschung

## Die Arbeit von gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien in Zahlen

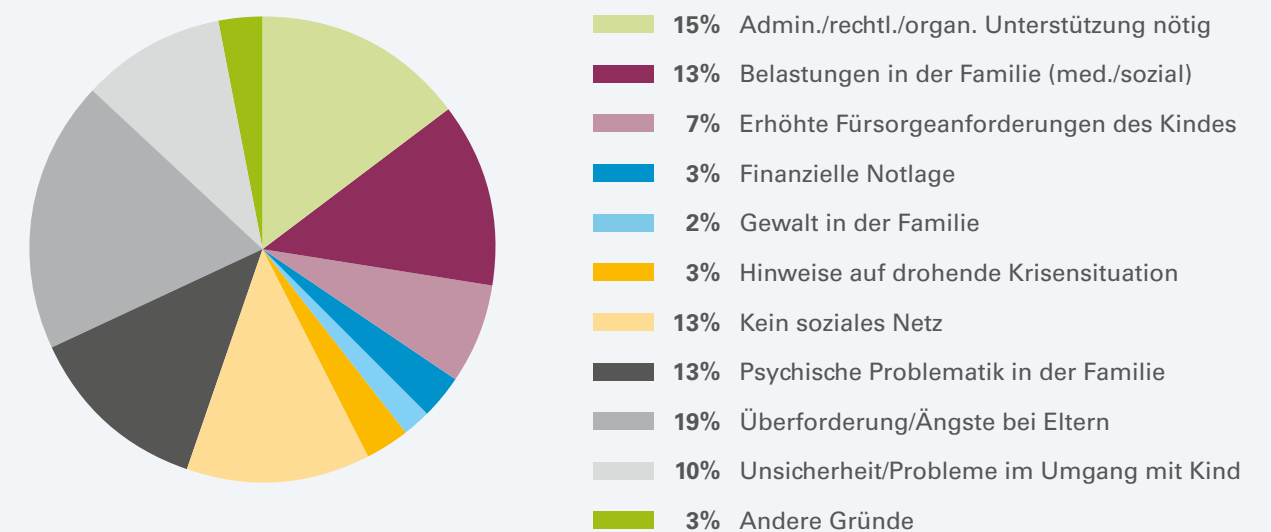
Anzahl der begleiteten Familien pro Jahr\*



\*Inklusive telefonische Beratungen

Insgesamt wurden seit 2014 527 Familien – also rund 2000 Personen – von gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien betreut.

Vermittlungsgründe zum gutbegleitet Team



# Die Aufklärungs- und Informationsarbeit der möwe

Gewalt und Missbrauch sind in unserer Gesellschaft keine Randerscheinungen. Laut WHO sind europaweit 13,4 % der Mädchen und 5,7 % der Burschen betroffen. Das bedeutet, dass in jeder Schulklasse in Österreich zumindest ein bis zwei Kinder sitzen, die Opfer von sexuellen Übergriffen oder Missbrauch sind. Eine schockierend große Zahl, von denen nur ein Bruchteil Hilfe bekommt und noch ein deutlich kleinerer Teil angezeigt wird.

„Unser zentrales Anliegen ist der Schutz von Kindern vor Gewalt“ steht im möwe Leitbild geschrieben. Dazu gehört einerseits die Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die bereits von Gewalt betroffen sind, als auch andererseits die konsequente Informations- und Aufklärungsarbeit. Denn nur mit dem Bewusstsein, dass die Verantwortung für die Sicherheit von Kindern und ihr gesundes, psychisch und physisch unversehrtes Aufwachsen in den Händen der Erwachsenen liegt, kann Kindern weiteres Leid erspart werden.

Im vergangenen Dezember hat die möwe als Bestandteil dieser im Leitbild festgeschriebenen Aufklärungs- und Informationsverpflichtung eine Kampagne gestartet, die zum Hinschauen, Zuhören, darüber Reden und Aufklären auffordert.

Mit insgesamt 4 Sujets wurden Gewalt und Missbrauch an Kindern auf Plakaten, in Printmedien und Online thematisiert. Das innovative Design lenkt den Blick auf die Opfer im Verborgenen und weist mit hinter einer großen weißen Fläche halb verborgenen Kindergesichtern auf die innere Leere hin, die durch Gewalt und Missbrauch entsteht. Hinter den Gesichtern stehen Geschichten von Übergriffen, wie sie in der möwe tagtäglich erzählt werden.

Für die Umsetzung der kreativen Idee der Agentur Corporate Matters konnte der Fotograf Bernd Preiml gewonnen werden, der die jungen Modelle einfühlsam und geduldig zu verschiedensten Emotionen anleitete und fotografierte. Es entstanden eindrucksvolle Portraits, die von traurig, verzweifelt, über entspannt und entschlossen bis hin zu fröhlich ein breites Spektrum an Gefühlen zeigen. Die Bilder berühren den Betrachter, sensibilisieren für das Thema und rufen dazu auf, sich mit dem nach wie vor tabuisierten Thema zu beschäftigen.

Teil der Aufklärungskampagne war und ist es auch, die Möglichkeit zu geben, sich weiter zu informieren und durch mehr Wissen und konkrete Hilfestellungen den Handlungsspielraum auch im Verdachtsfall zu vergrößern. Dafür wurden in Zusammenarbeit mit dem Büro JETZT fünf- bis zehnmütige Webvideos mit Fachinhalten produziert, in denen sich Interessierte über verschiedene Formen von Gewalt, ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, Täterstrategien, Fragen zu Meldepflichten bei Verdacht und einiges mehr informieren können. Die Videos wurden auf Youtube und auf der möwe Webseite online gestellt und mit dazugehörigen Teaser-Videos über soziale Medien und verschiedene Online-Informationsplattformen verbreitet.

Wir sind davon überzeugt, dass der Schutz von Kindern in unserer Gesellschaft gemeinsam gewährleistet werden kann: mit aufgeklärten Kindern, gut informierten Erwachsenen, die den Mut aufbringen, die Dinge zu benennen, für Kinder Partei zu ergreifen und einem sicheren Netz von Angeboten und Organisationen, die Unterstützung und fachgerechte Betreuung für die Opfer bieten.

**Veronika Schiller**  
die möwe Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit



## Hinschauen

Gewalt und Missbrauch  
geschehen im Verborgenen



IBAN: AT81 2011 1800 8090 0000

[www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)



## Zuhören

Betroffene von Gewalt  
und Missbrauch brauchen  
Aufmerksamkeit



IBAN: AT81 2011 1800 8090 0000

[www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)



## Aufklären

Gewalt und Missbrauch  
keine Chance geben



IBAN: AT81 2011 1800 8090 0000

[www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)



## Reden

Gewalt und Missbrauch  
dürfen nicht verschwiegen  
werden



IBAN: AT81 2011 1800 8090 0000

[www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)



## Evidenzbasierte Kinderschutzarbeit

### Ein Kooperationsprojekt der möwe mit der Boston Consulting Group zur Qualitätsentwicklung der möwe Behandlungs- und Betreuungstätigkeiten

Die möwe hat sich im Jahr 2017 intensiv mit der Qualitätsentwicklung in der Kinderschutzarbeit beschäftigt, mit dem Ziel einer evidenzbasierten Versorgung der belasteten Kinder und Jugendlichen. Durch Social Impact Measurement sollte primär die zentrale Wirkung der Behandlungs- und Betreuungstätigkeiten der möwe (Psychotherapie, Diagnostik, Klientenzentrierte Kinderschutzarbeit, Prozessbegleitung, Familienbegleitung und Allgemeine Kinderschutzarbeit) evaluiert werden. Im weiteren Sinne zielt der gesamte Social Impact Measurement-Prozess auch auf neue Erkenntnisse über unsere Kerntätigkeiten, die Qualitätsentwicklung der Kinderschutzarbeit und erhöhte Transparenz durch detailliertere Dokumentation ab.

Daher wurden im ersten Schritt unter Einbeziehung aller Mitarbeiter\*innen und in Kooperation mit der Boston Consulting Group Wirkungsketten unserer Kernaktivitäten postuliert. Durch die vielen verschiedenen Tätigkeitsbereiche der möwe und unterschiedliche Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten im Betreuungsprozess wurde beschlossen, dass sich die Wirkungsmessung zuerst auf die Behandlungs- und Betreuungstätigkeiten fokussieren sollte. Die Wirkungsketten verbinden die gesetzten Tätigkeiten der beabsichtigten primären und langfristigen Wirkung. Zwischen den Tätigkeiten und dem Impact werden weitere konkrete Resultate festgelegt, die für den weiteren Wirkungsmessungsprozess wichtig sind. Zu den Outputs und Outcomes wurden zusätzlich Indikatoren bestimmt, um die Fortschritte in Richtung der bestimmten Ziele besser beschreiben und messen zu können.

Auf Basis der postulierten Wirkungsketten der möwe Kernaktivitäten wurden im zweiten Schritt Instrumente zur Erfassung der kurz- bzw. mittelfristigen Wirkung/Veränderung neu entwickelt. Operationalisiert wird die Wirksamkeitsmessung durch einen standardisierten Fragebogen mit 28 Items, der vor und nach der Betreuung oder Behandlung durch die möwe verschiedene familien- und kind-spezifische Charakteristika erhebt. Die Situation des Kindes wird hinsichtlich der Physis, der Psyche, des Sozialverhaltens und Bildung sowie Reifegrad erfasst. Zusätzlich wird die familiäre Situation auf mehreren Dimensionen, wie soziale und sozioökonomische Risikofaktoren, Kooperationsbereitschaft, Ressourcen und die Interaktion mit dem Kind erhoben. Aus der Differenz zwischen den zwei Messpunkten kann die Wirksamkeit der Betreuung sichtbar gemacht werden. Zusätzlich liefern die Daten Informationen über das typische Profil der in der möwe betreuten und behandelten Klient\*innen, durchschnittliche Dauer der Betreuung und Behandlung und die Anzahl von besonders schwierigen Fällen. Damit stellen die Ergebnisse der Wirksamkeitsmessung eine erste Datenbasis für eine evidenzbasierte Kinderschutzarbeit dar.

Die postulierten Wirkungsketten in Kombination mit den gesammelten Daten der Evaluierung werden für eine Verbesserung der Betreuungs- und Behandlungsqualität verwendet. Ein manualisiertes Vorgehen, standardisierte Leitlinien und verbesserte Versorgungsalgorithmen führen zu einer evidenzbasierten Versorgung von den erheblich belasteten Klient\*innen der möwe. In Zukunft soll nach der ersten, mehrstufigen Implementierungsphase eine Anpassung und Überarbeitung der Wirkungsketten und Instrumente zur Wirksamkeitsmessung durchgeführt werden. Gleichzeitig kann es auch zu einer Adaptierung der Leitlinien oder Weiterentwicklung von „best practice“ Beispielen in der Betreuung kommen, wenn neue Ergebnisse der Wirksamkeitsmessung darauf hindeuten. Diese Rückkopplungsmechanismen sollen die Praktikabilität der Erkenntnisse sicherstellen. Dabei liegt der Fokus auf der Überführung der Erkenntnisse in den Alltag und die damit erreichte Qualitätsentwicklung in der Versorgung.

**MA. M.Sc Florian Promegger**  
Fachliche Assistenz der Geschäftsleitung

## Eröffnung der „Villa möwe“

### Seit fast 20 Jahren gibt es die möwe Neunkirchen in der Bahnstraße 12.

Um unsere Arbeit barrierefrei anzubieten, standen wir 2014/2015 vor der Frage, ob wir an unserem Standort bleiben können oder umziehen müssen. Aus verschiedenen Gründen wurde beschlossen in unserem Haus zu bleiben und aus dem Haus eine „Villa möwe“ zu machen, in der sich Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wohlfühlen können und einen sicheren Ort finden.

Im Zuge der Errichtung der Barrierefreiheit wurden die Räumlichkeiten erweitert. Das Erdgeschoß wurde komplett renoviert und barrierefrei adaptiert. Weil das Haus einen großen Garten hat, konnten wir u.a. dank einiger Unterstützer den Garten kindgerecht umgestalten. Der Kinderspielplatz wurde 2017 fertiggestellt.

Im Oktober 2017 feierten wir die offizielle Eröffnung der VILLA MÖWE mit fast 100 Gästen. Gemeinsam mit vielen Kooperationspartner\*innen, Förderer\*innen und Freunden und Freundinnen weihten wir bei strahlendem Sonnenschein die neuen Räumlichkeiten und den Garten ein. Ministerin MMag<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Sophie Karmasin übernahm die Patenschaft für einen neu gepflanzten Kinderschutzbaum. Der Festakt wurde sehr liebevoll vom Chor der Volksschule Steinfeld begleitet. Die Kinder freuten sich über den neuen Garten und die vielen, vielen Spielsachen in den Räumlichkeiten!

**Drs Sacha Hoogenboom**  
Leiterin der möwe Neunkirchen



Wir bedanken uns bei den folgenden Unterstützer\*innen, mit deren Hilfe die Neugestaltung des Gartens der Villa möwe möglich wurde:

- Förderverein Neunkirchen – Gartensanierung
- BORG Neunkirchen Polyästhetik-Klasse unter der Leitung von Mag. Michael Ließbauer – Gestaltung der Tore
- Gärtner Schlager – Pflanzenspende und -betreuung
- BNI Chapter Jaguar – Finanzierung des Sandspielzeugs



## Die möwe Fachtagung 2017

Im Zentrum der diesjährigen **Tagung zum Thema „Frühe Gewalterfahrung. Auswirkung und Handlungsmöglichkeiten“** für Pädagog\*innen verschiedener Einrichtungen, Sozialarbeiter\*innen, Schulpsycholog\*innen und Mitarbeiter\*innen von Kinderschutzgruppen standen verschiedene Formen psychischer Gewalt sowie Handlungsmöglichkeiten bzw. korrektive Erfahrungen für eine möglichst gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Den 220 Teilnehmer\*innen wurde ein umfassender Einblick gegeben bei Verdacht auf Gewalterleben bei einem Kind, der oft Handlungsdruck bei den Pädagog\*innen erzeugt. Die Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen stellt auch für erfahrene Fachkräfte immer wieder eine Herausforderung dar und bringt sie manchmal auch an ihre persönlichen und fachlichen Grenzen. Möglichkeiten der Prävention im pädagogischen Alltag, konstruktiver und anregender Austausch über Fragen, Anliegen und Erfahrungen der Teilnehmer\*innen hatten genauso ihren Platz wie die Weiterentwicklungsmöglichkeiten des eigenen pädagogischen Handelns.



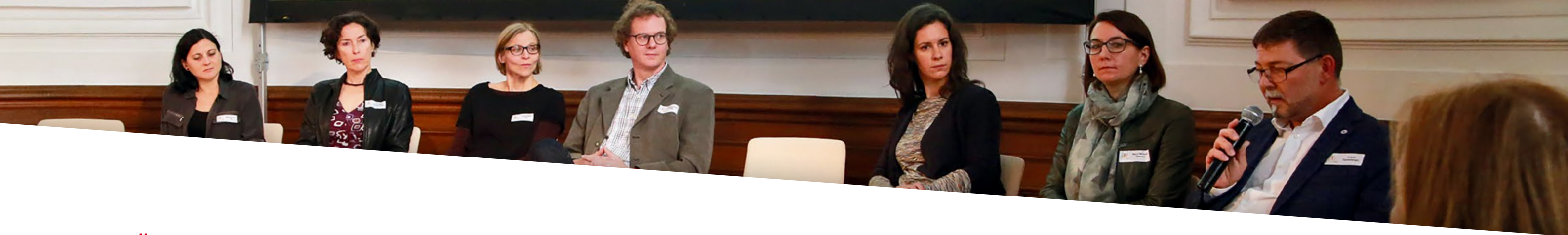
## Fachtagung Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche

Im Zentrum der Kooperation mit den Kinder- und Jugendhilfeträgern stand eine Fachtagung am 26. April 2017 in St. Pölten, die von der Fachstelle gemeinsam mit dem Amt der niederösterreichischen Landesregierung veranstaltet wurde. Zielgruppe waren die Mitarbeiter\*innen der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe, sie sollten über das Angebot und den Ablauf der Prozessbegleitung genauer informiert werden und die Prozessbegleiter\*innen für Kinder und Jugendliche in ihrem Bezirk besser kennenlernen. Die Tagung war gut besucht und wurde von der Kinder- und Jugendhilfe und den anwesenden Prozessbegleiter\*innen äußerst positiv aufgenommen.



Von links nach rechts:  
 Mag<sup>a</sup> Barbara Neudecker (Fachstelle für Prozessbegleitung), Mag<sup>a</sup> Gabriela Peterschofsky-Orange, Bernhard Wieland (Kidsnest),  
 Mag<sup>a</sup> (FH) Claudia Aufreiter (Abteilung Kinder- und Jugendhilfe), Reinfried Gänger (Land NÖ), Mag<sup>a</sup> Theresia Ruß (Kidsnest Amstetten),  
 Mag<sup>a</sup> Hedwig Wöfl (die möwe), Dr<sup>in</sup> Ulrike Koller (juristische Prozessbegleiterin), Abtlnsp Eric Egretzberger (LKA NÖ)





## PIKÖ Tagung

### Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen – eine interdisziplinäre Fortbildung der Plattform interdisziplinärer Kinder- und Jugendgynäkologie Österreich (PIKÖ)

Die Kinder- und Jugendgynäkologie ist eine noch junge Fachrichtung. Sie schafft eine Verbindung zwischen der Pädiatrie sowie der Gynäkologie – und ist darauf ausgerichtet, Mädchen von Geburt an, während ihrer Adoleszenz bis hin zu ihrem 18. Lebensjahr gynäkologisch optimal zu betreuen. Derzeit ist in Österreich diese Fachrichtung weder in der gynäkologischen noch in der kinderärztlichen Ausbildung vorgesehen.

Der Verein PIKÖ hat es sich zur Aufgabe gemacht, hier das Bewusstsein für die besonderen Anforderungen in diesem Bereich zu schaffen und ein fundiertes Aus- und Fortbildungsangebot in Österreich zu etablieren. Auch die Abklärung eines Verdachts auf sexuelle Gewalt bei minderjährigen Mädchen ist Thema des Vereins. Viel zu oft werden betroffene Kinder in den Spitälern von unerfahrenen Kolleg\*innen untersucht. Nur mit der fundierten kinder- und jugendgynäkologischen Erfahrung kann verhindert werden, dass Opfer nach einer Missbrauchserfahrung wegen Unklarheiten mehrmals untersucht werden müssen und damit noch mehr traumatisiert werden. Bei der PIKÖ Fachtagung am 12. Oktober 2017 wurde genau das zum Thema gemacht und Ärztinnen und Ärzte der Fachrichtungen Kinder- und Jugendheilkunde, Gynäkologie, Allgemeinmedizin oder Psychiatrie sowie Psycholog\*innen und Therapeut\*innen waren eingeladen, ihr Wissen aufzufrischen, zu erweitern und auf den neuesten Stand zu bringen. Inhalt und Ziel der Fachtagung war es, das erforderliche spezifische Wissen zu vermitteln, um mit sexueller Gewalt konfrontierte kleine und heranwachsende Mädchen sowie Burschen ebenso wie junge Erwachsene umfassend und in hoher Qualität betreuen zu können.

Durch Vorträge und Referate zu unterschiedlichen Schwerpunkten wurden Basiswissen, aber auch ganz spezielle Kenntnisse zu neuen diagnostischen Optionen, praktischen Anforderungen hinsichtlich der Dokumentation sowie zu forensischen und gutachterlichen Aspekten vermittelt.

Neben den Vorträgen zahlreicher Kooperationspartner von Polizei, Kinder- und Jugendhilfe, Gerichtsmedizin, Kinderheilkunde oder Staatsanwaltschaft sprach **möwe** Geschäftsführerin Hedwig Wöfl über die Rahmenbedingungen der Kinderschutzarbeit in Österreich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **möwe** St. Pölten stellten, in einer Fallpräsentation, moderiert von der Leiterin der **möwe** St. Pölten Mag<sup>a</sup> Irene Kautsch den gesamten Ablauf aller Vorgänge und involvierter Personen, von Polizei über Staatsanwaltschaft, Jugendhilfe, Kinderschutzzentrum, Prozessbegleitung und Ärzten dar und erklärten dem Publikum anschaulich, welche Aufgaben von welcher Berufsgruppe in welcher Abfolge übernommen werden sollten und worauf bei der Koordination zu achten ist.

Zusätzlich wurde bei einer Pressekonferenz auf das Anliegen der Tagung aufmerksam gemacht. Man freute sich über reges Medieninteresse an der gut besuchten Veranstaltung und die daraus resultierende Präsenz in Zeitungen und Radio.

**Dr<sup>in</sup> Sigrid Schmidl-Amann**  
 FA für Gynäkologie und Geburtshilfe, Vorstandsmitglied PIKÖ,  
 Vizepräsidentin der möwe Kinderschutzzentren





## Unsere Kooperationspartner und Fördergeber



## Unsere Spender und Sponsoren

Wir bedanken uns bei all den engagierten Menschen, die uns regelmäßig mit kleineren und größeren Beträgen unterstützen.

Folgende Firmen und Institutionen haben uns im Jahr 2017 mit Benefizveranstaltungen, Spendeninitiativen oder Firmenspenden unterstützt:

3lucky4 • An Sporran Darts Club • Arbeiterkammer • Babak Gebäudetechnik • Bluzabande • BORG Neunkirchen • BMJ Weihnachtspunsch • BNI Chapter Jaguar • Braunsteiner Batterien- und Akkusysteme GmbH • C&A Foundation • Christ Church • Verein zur Förderung des Wiener Christkindlmarkts • den blick öffnen, Ina Loitzl und Tanja Prusnik • Direktberater • Dr. Leonhard Grill • Dr. Reinhard Puchegger • Ebinger GmbH • Europa Sport Mittelschule • Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Mödling • Eventplan GmbH • EVVA Sicherheitstechnologie GmbH • Förderverein Neunkirchen • Hilfstöne • Gärtner Schlager • Hofbauer & Partner Engineering GmbH • Hofer KG • Huemer IT Solutions • Ifss • Institute for Lean Six Sigma • Im Wind GmbH • Jo Geier GmbH • Kahane Foundation • KTG Klimatechnische GmbH • Markaluti Privatstiftung • Messe Tulln • Metios Industrieanlagen • Mitmensch Gruft • Next System • NOVOMATIC AG • DDr. Claudius Ratschew • Österreichische Nationalbank • Pfadfindergilde Perchtoldsdorf • Pfarre Ladendorf • Pikko-Bello Handels GmbH • Rechtsanwaltskanzlei Schwärzler • Renault Wien • SCHIESSL Kältegesellschaft m.b.H • Schrack Seconet AG • Schramm Öhler Rechtsanwälte • Schulmeister Management Consulting GmbH • SINN Consulting GmbH • Sportive Cars Böhm • Sportwagentreffen Mistelbach • Sunpor Kunststoff GmbH • Susanne lederer.com • The Advisory House • Theatergruppe Ladendorf • Verbund Fin/Weihnachtsoper • Wohlmuth Transport • Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H.

DANKE!

## Finanzbericht und Finanzierung

Mittelherkunft		EUR
I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	677.713
	b) gewidmete Spenden	128.697
II.	Mitgliedsbeiträge	0
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	782.383
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	830.225
IV.	Subventionen und Zuschüsse der öff. Hand	668.830
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	694
	b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I-IV festgehalten	0
VI.	Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	
VII.	Auflösung von Rücklagen	0
VIII.	Jahresverlust	0
<b>Mittelherkunft gesamt</b>		<b>3.088.542</b>

Mittelverwendung		EUR
I.	Leistungen für statutarisch festgesetzte Zwecke	2.291.950
II.	Spendenwerbung	255.153
III.	Verwaltungsaufwand	301.964
IV.	Sonstiger Aufwand sofern nicht unter Punkt I-III festgehalten	
V.	Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	
VI.	Zuweisung zu Rücklagen	239.000
VII.	Jahresüberschuss	474
<b>Mittelverwendung gesamt</b>		<b>3.088.542</b>

Unsere fachliche Arbeit wird in vielen Bereichen (z.B. Psychologische Beratungen, Prozessbegleitung, Frühe Hilfen) von der öffentlichen Hand gefördert und wir haben Verträge mit Krankenkassen zur Abrechnung von Psychotherapie. Diese Förderbeträge werden sehr sorgfältig nach den jeweiligen Förderleitlinien nachgewiesen und kontrolliert abgerechnet.

Die öffentlichen Mittel reichen jedoch nicht aus, um den Basisbetrieb unserer Organisation sowie die präventive Öffentlichkeitsarbeit zu decken. Für zirka 1/3 unserer Gesamtausgaben für die möwe Kinder- und Jugendhilfe sind wir daher auf die Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen angewiesen.



# So erreichen Sie uns

## **die möwe – Wien**

Börsegasse 9/1, 1010 Wien  
T 01-532 15 15  
F 01-532 13 13  
ksz-wien@die-moewe.at

## **die möwe – Mödling**

Neusiedler Strasse 1  
2340 Mödling  
T 02236-866 100  
F 02236-866 100/550  
ksz-moe@die-moewe.at

## **die möwe – St. Pölten**

Bahnhofplatz 14/1.OG/Top B1  
3100 St. Pölten  
T 02742-311 111  
F 02742-311 111/250  
ksz-stp@die-moewe.at

## **die möwe – Mistelbach**

Gewerbeschulgasse 2  
2130 Mistelbach  
T 02572-20450  
F 02572-20450/450  
ksz-mi@die-moewe.at

## **die möwe – Neunkirchen**

Bahnstrasse 12  
2620 Neunkirchen  
T 02635-66 664  
F 02635-66 664/350  
ksz-nk@die-moewe.at

---

## **die möwe – Prävention**

T 01-532 15 15  
praevention@die-moewe.at

## **die möwe – Management**

Börsegasse 9/1, 1010 Wien  
T 01-532 14 14  
kinderschutz@die-moewe.at

## **gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien**

Börsegasse 9/1, 1010 Wien  
T 01-532 15 15/153  
gutbegleitet@die-moewe.at

---

[www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)